Die Hotline für alle Fälle

Autor(en): **Lauber, Jürg / Schuler, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821049

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Hotline für alle Fälle

Die Demenzhotline, das Angebot der Alzheimervereinigung Sektion Luzern, der Stiftung Pro Demente und Pro Senectute Kanton Luzern, dient als Anlauf- und Triagestelle bei Fragen rund um demenzielle Erkrankungen. Das Beratungstelefon wird betreut von Monika Schuler. Zenit sprach mit der diplomierten Sozialarbeiterin von Pro Senectute.

Die Demenzhotline ist eine dezentrale Anlaufstelle für Demenzabklärungen unter ärztlicher Leitung und bietet Beratung für Betroffene, Angehörige und Fachpersonen aus der Zentralschweiz. Monika Schuler, welche Personen rufen an auf die Telefonnummer 041 210 82 82?
Das sind einerseits Angehörige von Demenzkranken, die sich informieren wollen, und auch direkt Betroffene, welche aufgrund zunehmender Vergesslichkeit Angst haben, an einer Demenz zu leiden oder neu mit der Diagnose Demenz konfrontiert sind. Zum anderen können sich auch Fachpersonen aus den Bereichen Pflege, Sozialarbeit und Medizin an die Hotline wenden. Aufgrund der telefonischen Beurteilung kann dann entschieden werden, ob im Einzelfall eine umfassende Demenzabklärung gerechtfertigt scheint und die Triage zu den an der Demenzhotline beteiligten Ärztinnen und Ärzten und weiteren Fachleuten sinnvoll ist.

Welches sind die häufigsten Fragen der Anrufenden?
Die Themen der Anfragen sind breit. Am Ausgangspunkt steht immer ein kranker Mensch, ein Familienmitglied, Nachbar oder eine nahestehende Person. Angehörige rufen an, die sich fragen: Wie ist der Krankheitsverlauf, und wie gehe ich mit Aggressionen um? Sie fühlen sich oft überrumpelt, wenn sie mit der Diagnose Demenz konfrontiert werden. Trotz sehr guter Information durch den Hausarzt tauchen viele Fragen erst im Alltagsleben auf. Oft geht es auch um allgemeine Informationen über Entlastungsangebote und temporäre Unterbringungsmöglichkeiten. Beispielsweise meldet sich eine Gattin, weil sie seit Monaten keinen freien Tag mehr hatte, ihre Ressourcen ausgeschöpft sind und dringend einen Ferien- oder Tagesheimplatz für ihren Mann braucht. Ich beobachte, dass es den Angehörigen oft schwerfällt, loszulassen. Da sie nicht in Verdacht geraten wollen, den kranken Menschen abzuschieben, pflegen sie den Kranken zu Hause nicht selten so lange, bis sie selber krank werden, deshalb ist die Beratung so wichtig. Auch die Vermittlung von Dienstleistungen anderer Organisationen wie Spitex, SOS-Dienste usw. oder die Möglichkeit einer Unterstützung durch Haushalthilfe, Mahlzeiten- oder Betreuungsdienst sind oft Gegenstand der Erstgespräche bei der Hotline.

Monika Schuler, diplomierte Sozialarbeiterin von Pro Senectute, betreut das Beratungstelefon und steht für alle Fragen rund um demenzielle Erkrankungen zur Verfügung.

Was raten Sie Personen, die selber, als Angehörige oder Bezugspersonen, mit der Diagnose oder dem Verdacht auf eine Demenz konfrontiert sind, generell als Erstes zu tun?
Eine Abklärung der Ursachen für die Demenz ist sehr wichtig. Wenn die Kranken und die Angehörigen die Diagnose früh kennen, haben sie die Zeit, das Nötige rechtzeitig zu regeln, wie etwa eine Patientenverfügung abzufassen oder die rechtliche Situation zu klären. Wenn sich herausstellt, dass ein Angehöriger an Demenz erkrankt sei, kann man sehr viel für das Wohlbefinden des Erkrankten tun. Denn die Art des Umgangs ist sehr wichtig, damit man sie nicht unter- oder überfordert und ihr Umfeld angemessen gestaltet. Geben Sie sich nicht mit der Erklärung zufrieden, dass Vergesslichkeit im Alter normal sei.

Interview: Jürg Lauber

Demenzhotline

Die Telefonhotline ist eine Gratisdienstleistung der Alzheimervereinigung Sektion Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern. Anfragen an die Demenzhotline werden zu Bürozeiten meist persönlich entgegengenommen. In der übrigen Zeit ist ein Telefonbeantworter in Betrieb. Der Rückruf erfolgt in der Regel innert 24 Stunden. Gedächtnissprechstunde 041 210 82 82, E-Mail: demenz-hotline@bluewin.ch